Literarische Rundschau

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **64 (1922)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eintrat, weil Lenden- und Kreuzmark, aus denen die Bewegungsnerven für die Hintergliedmassen entspringen, zuerst anämisch wurden. Meiner Ansicht nach wird das Blut mehr in die grössern Verzweigungen des Aortenendes geflossen sein, während die Rückenmarksäste der Interkostal- und Lendenarterien keinen Blutzufluss mehr erhielten. Nur aus diesem Grunde scheint es mir verständlich, dass keine Schmerzäusserungen auftraten, wie bei einer Thrombose des Aortenendes samt dessen Verzweigungen. Bei der Schenkelthrombose befällt die Anämie eben zuerst die Muskelgruppen, während das Rückenmark genügend mit Blut versorgt wird.

Die Aortenstenose infolge eines chronischen Entzündungsprozesses in den Wandschichten der Hauptschlagader mit der auffälligen symptomatischen Schwäche der Nachhand scheint eine seltene Erkrankung des Pferdes zu sein, wenigstens habe ich im reichhaltigen statistischen Material unserer Kavalleriepferdekuranstalt keinen Fall registriert gefunden.

Die Erkennung des Leidens bietet dem Diagnostiker erhebliche Schwierigkeiten. Es kann sich immer nur um eine Wahrscheinlichkeitsdiagnose handeln. Von einer partiellen Lähmung der hintern Rückenmarksabschnitte, einer sog. Paralyse der Nachhand ist das Leiden im Anfang kaum zu trennen. Dagegen dürfte eine Unterscheidung von einer Thrombose des hintern Aortenendes und der Schenkel- und Beckenarterien bei genauer Untersuchung unter Würdigung früher erwähnter Momente möglich sein. Bei einer so hochgradigen Thrombose fehlen nie krampfhaftes Anziehen der Hintergliedmassen an den Leib, Schweissausbruch und Angstsymptome bei der Longierprobe, während beim Bestehen des beschriebenen Leidens die Ruhe des Tieres geradezu verblüffend wirkt. Sehr in die Wagschale fällt natürlich der äusserst genau aufgenommene Rektalbefund.

Die Prognose ist in Hinsicht einer weitern Dienstverwendung des Tieres eine ungünstige.

Eine rationelle Behandlung des Leidens ist natürlich unmöglich, ein exspektatives Vorgehen sicher ohne Erfolg und vor allem unrentabel. Bei relativ einwandfreier Diagnose ist ein solch erkranktes Pferd der Schlachtbank zu überliefern.

Literarische Rundschau.

M. Schlegel. Mitteilungen aus dem Tierhygienischen Institut der Universität Freiburg i Br. im Jahre 1919. Zeitschrift für Infektionskrankheiten der Haustiere, 22, 1921, S. 238.

Bakteriologische Fleischbeschau. Das Fleisch von 45

Tieren (35 Rindern, 3 Kälbern, 1 Schaf, 1 Ziege, 1 Reh, 4 Pferden), welche der Blutvergiftung verdächtig waren, wurde bakteriologisch untersucht. Die dem Septikämieverdacht zugrunde liegenden Krankheiten waren: Metritis septica bei Kühen (8), puerperales malignes Ödem bei Kühen (2), Gastritis, Peritonitis und Pericarditis traumatica bei Kühen (8), Enteritis septica bei 3 Kühen, 1 Rind, 1 Ziege, 1 Kalb (6), Volvulus intestini (1), Mastitis septica bei Kühen (3), ferner Pyämie (2), Katarrhalfieber (1), Petechialfieber (1), Kälberlähme (1), Milzblutung beim Kalb (1), Polyarthritis bei Kühen (2), Kolik bzw. Schweinsbergerkrankheit beim Pferd (2), Abstechen im Verenden (3), verspätetes Ausweiden (2), Strangulation usw.

Die meisten Fälle bakteriologischer Fleischuntersuchung betrafen Kühe (28). Das Fleisch von 18 Tierkörpern war bakterienfrei, das von 15 Tieren nur mit vereinzelten Bakterien behaftet (ohne Fleischvergifter). Bei 12 Tieren wurden infolge Fäulnis zahlreiche Bakterien (keine Fleischvergifter) gefunden (Hochsommer, verspätetes Ausweiden, verzögerte Einsendung).

Auf Grund der bakteriologischen Untersuchung konnte das Fleisch von 32 Tieren (28 Rinder, 2 Kälber, 1 Reh, 1 Ziege) zum Genuss zugelassen werden, das nach früheren Grundsätzen der Vernichtung verfallen wäre.

Bakteriologische Nachprüfung von Untersuchungsproben tuberkuloseverdächtiger Rinder. Das Material wurde von badischen Bezirkstierärzten eingesandt. Die Resultate sind folgende:

	Bakteriologischer Befund			
	positiv		negativ	
	Zahl	%	Zahl	%
Lungentuberkulose	558	50.45	374	33.82
Eutertuberkulose	36	3.25	70	6.33
Gebärmuttertuberkulose	12	1.08	44	3.98
Darmtuberkulose	1	0.09	11	0.99

W. F.

A. Spiegl. Nieren-Kokzidiose bei Hausgänsen. Zeitschrift für Infektionskrankheiten der Haustiere, 22, 1921, S. 262.

Nierenkokzidiose bei Gänsen wurde erstmals 1889 von Railliet und Lucet beschrieben. Der Autor beobachtete die Krankheit 1920 in Deutschland.

Krankheitsdauer 24 Stunden, auffällig ist Vorwärtstorkeln. Bei der Sektion fallen besonders die vergrösserten, graugelb verfärbten Nieren auf. Oberfläche gekörnt, mit zahlreichen weissen Punkten und Streifen. Im Nierenaufstrich und in Schnitten finden sich die Oozysten der Eimeria truncata Railliet und Lucet. Meist rundlich, selten oval, 15—22 × 13—15 μ. Am verjüngten,

abgeplatteten Pol eine auffällig grosse Mikropyle von 1,5 μ Durchmesser. Im Innern der Ooz ste der kugelige, 9—12 μ messende Sporont. In Schnitten fand Verfasser Gebilde, die er als Makrogametozy ten und Makrogameten bzw. Mikrogametozyten deutet.

W. F.

Legg and Reuben. *Note of finding of anchylostoma duodenale in the intestines of the pig.* Beitrag zur Lehre des Vorkommens der anchylostoma duodenale im Darm des Schweines. The medical Journal of Australia. 1921. S. 398.

Die Verfasser erinnern zuerst daran, dass O'Connor im Jahre 1920 bereits auf das Vorkommen des anchylostoma duodenale im Darm des Schweines der Ellice Islands (Stiller Ozean) aufmerksam gemacht hat. Ein anderer Forscher hat 182 Schweinsdärme sorgfältig auf diese Schmarotzer hin untersucht, aber erfolglos. Nun haben Legg und Reuben den fraglichen Parasiten verhältnismässig häufig bei Schweinen Queenslands gefunden. Wie beim Menschen sassen die Parasiten im Zwölffingerdarm. (Das Anchylostona duodenale ist der Erreger einer schweren Anämie des Menschen, welche besonders bei Bergwerkleuten, in Ägypten und anderswo, so stark auftritt, dass sie von grosser praktischer Bedeutung ist. Bekanntlich trat die Anchylostomaanämie s. Z. auch bei den Arbeitern des Gotthardtunnels so besorgniserregend auf, dass das grosse Werk gefährdet erschien. Ref.) Es ist übrigens nicht so eigentümlich, dass dieser Wurm beim Schwein vorkommt, andere gemeinsame Parasiten des Darmtraktus des Menschen sind ascaris lumbricoides und balantidium coli; ersterer ist ein Rundwurm, der zweite ein Protozoon; beim Schwein ist das balantidium coli ein harmloser Bewohner des Rektum (beim Menschen verursacht er eine ganz lästige Proktitis. Ref.). Die Wechselbeziehungen zwischen der Anchylostomiasis der Schweine und der des Menschen müssen noch besonders untersucht werden.

Huguenin.

Bücherbesprechungen.

Allgemeine Pathologie für Tierärzte von Th. Kitt. 5. Aufl. mit vier Farbentafeln und 193 Textabbildungen. Verlag F. Enke, Stuttgart, 1921.

Die vierte Auflage der bekannten Kittschen allgemeinen Pathologie erschien 1918 und war in etwa zwei Jahren vergriffen, gewiss eine gute Empfehlung für die Wissenschaft, die Käufer und den Autor. Das Bedürfnis nach theoretischer Unterrichtung ist also immer noch lebhaft. Die allgemeine Pathologie ist aus einer rein morphologisch-deskriptiven im Laufe der Entwicklung der andern Wissenschaften mehr und mehr zu einer experimentellen und physikalisch-chemischen Wissenschaft geworden. Neben einer

pathologischen Anatomie als der Lehre von den krankhaften Zuständen haben wir heute eine pathologische Physiologie, die Lehre von den krankhaften Vorgängen. Das pathologische Geschehen ist nichts prinzipiell Neues, sondern ein vom physiologischen nur quantitativ abweichendes Geschehen. Wie in der Physiologie, so werden heute auch in der Pathologie die Erkenntnisse der Chemie und Physik und der Grenzwissenschaft der physikalischen Chemie weit mehr als früher und in immer höherm Masse zur Erklärung der Krankheitsprozesse herangezogen. Besonders liefert die vielumspannende Kolloidchemie Erklärungsmöglichkeiten, wo Mikroskop und andere Hilfsmittel versagten. Mit der rapiden Entwicklung der Hilfswissenschaften Physik und Chemie muss der physiologische Teil der allgemeinen Pathologie natürlich Schritt halten.

Dieser Entwicklung ist Kitt in seinem Buch von Auflage zu Auflage gefolgt. In den Kapiteln von Ödem und Entzündung, von den Konkrementen z. B. sind die Forschungen von Fischer, Schade, Lichtwitz und andern gebührend berücksichtigt. Überhaupt zeugt das ganze Werk von einem vielseitigen Literaturstudium. Dieses zusammen mit den wissenschaftlichen Erfahrungen eines arbeitsreichen Lebens und dem gewandten, temperamentvollen Stil macht die Lektüre des Werkes anregend, lehr- und genussreich. Das Buch kann wärmstens empfohlen werden. Ausstattung und Druck sind schön. *W. F.*

Die Zucht- und Erbfehler der Stuten. Ihre Bedeutung und Eigenschaften als Vertragsmängel. Von Dr. W. Pfeiler, Leiter der Veterinäranstalt Jena. Verlag von Hosang & Co., Hannover. 1921. Preis 36 Mk.

Der Pferdezüchter erhält in diesem Werkchen ein Kompendium aller Fehler, Krankheiten und übrigen Fährlichkeiten, die seine Schützlinge behaften oder bedrohen können, in die Hand. Ich fürchte nur, dass mancher von ihnen es mit dem Gruseln bekommen könnte, so mannigfach sind die Gefahren, die dem Käufer und Verkäufer lauern. Ob der Verfasser mit seiner gewissenhaften Arbeit nicht gar zu schwarz aufgetragen hat? Uns Tierärzten vermag er nicht viel Neues zu bieten, ausser einem Nachschlagewerk bei Begutachtungen. Das Kapitel Sterilität, das die Zucht am meisten schädigt, dürfte etwas zeitgemässer behandelt sein. Hier hat die Therapie schöne Fortschritte gemacht, so dass Anschauungen, wie sie bei Behandlung dieses Abschnittes noch zutage treten, der Revision bedürfen. *Gr.*

Verschiedenes.

An die Sektionen der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte.

Betrifft Ferienkurse.

Auf unsere Anfrage hin, haben sich die Herren Professoren unserer Fakultäten in zuvorkommender Weise bereit erklärt, sich